

LOKALE NACHRICHTEN

Heimatbeilage:
„Rathausehen“ und
Schulneuigkeiten.
Seiten 17-20



VON POURING BIS KRATZEN
Bremervörder „EigenArt“-Kunstraum
eröffnet neue Ausstellung. Seite 14



VORFREUDE AUF'S MOOR
Leipziger Künstlerin Yvette Kießling
wird neue Stadtmalerin. Seite 16

Am Rande

Jammern auf hohem Niveau

Von Theo Bick

Am liebsten schreibt die Redaktion an dieser Stelle etwas Erheitendes. Heute will es mir einfach nicht gelingen. Die Gedanken wandern zu oft nach Osten, in Richtung Ukraine. Angriffskrieg in Europa: Seit über zwei Monaten ist das die bittere Realität, in der wir leben. Und noch immer fällt es schwer, diese Tatsache zu akzeptieren. Die Lehren des Zweiten Weltkrieges – zu diesem Zweck lohnt sich heute ein Blick auf die Seite 21 – sind offensichtlich bei mindestens einem Staatsoberhaupt auf diesem Planeten nicht angekommen. Dass es in Europa des 21. Jahrhunderts möglich ist, dass Soldaten Massenmorde an Zivilisten begehen, Raketen auf Krankenhäuser, Schulen und Bahnhöfe abgefeuert werden, Städte dem Erdboden gleichgemacht werden und von russischer Seite mehr oder minder verhohlen mit Atomwaffen gedroht wird: All das hätte sich wohl niemand ernsthaft ausmalen können (oder wollen). Ausmalen kann man sich hingegen ziemlich genau, was unmittelbar auf uns zukommt. So gilt es, den vielen Flüchtlingen, die Deutschland erreichen, bestmöglich zu helfen (siehe rechts). Und wir alle werden den Gürtel enger schnallen müssen. Wirtschaftsminister Robert Habeck hat es bereits vor einigen Wochen ausgesprochen: „Wir werden ärmer werden.“ Das ohnehin in den vergangenen Jahren schon arg brüchig gewordene Versprechen „Unsere Kinder soll es einmal besser gehen als uns“, dürfte nun endgültig in vielerlei Hinsicht zur Utopie geworden sein. Als Familienvater ist dies ein absolut furchtbarer Gedanke. Im Vergleich zu dem, was die Ukrainer erleiden müssen, sind jedoch selbst schmerzhaft „Randscheinungen“ des Krieges wie die Inflation, der damit einhergehende Wohlstandsverlust und die Energiekosten-Explosion ein verschwindend geringer Preis. Wir sollten bereit sein, ihn zu zahlen.

Halbe Stelle, voller Einsatz

Bettina von Glahn koordiniert künftig ehrenamtliche Hilfen zur Unterstützung ukrainischer Flüchtlinge

Von Frauke Siems

BREMERVÖRDE. Bundesweit bereiten sich Städte und Gemeinden auf die Unterbringung und Versorgung ukrainischer Flüchtlinge vor. Bei der Aufnahme und Begleitung der Menschen, die vor dem Krieg, den Russland in ihrer Heimat entfacht hat, fliehen, spielen Ehrenamtliche eine wichtige Rolle. In Bremervörde werden die Hilfen künftig in der Ritterstraße 21 gebündelt und vermittelt. Dort eröffnet der Verein „Tandem“ kommende Woche eine Koordinierungs- und Beratungsstelle.

„Bürgerschaftliches Engagement für geflüchtete Menschen aus der Ukraine“: Darum soll es gehen. Vor der offiziellen Eröffnung ist noch einiges zu tun: Momentan klaffen im Erdgeschoss Löcher in den Wänden. Bevor der Krieg in der Ukraine losging, hatten Handwerker begonnen, das Gebäude auf seine Bausubstanz zu prüfen. Einziges „Möbelstück“ im ansonsten leeren Büro ist das Portrait einer Hundertjährigen aus dem Donbass. Die Schwarz-Weiß-Aufnahme war Teil der Fotoausstellung „Unbewaffnet – Kontaktlinie/Donbass“ der Berliner Fotokünstlerin Maria Fuchs. „Tandem“ hat die Bilder im Dezember 2020 im „Kunstraum EigenArt“ gezeigt. „Jetzt hat es seinen Platz gefunden“, meint Andreas von Glahn, Vorsitzender des „Tandem“.

Die Gesellschaft für Soziale Dienste (GESO) hat das ehemalige Wohn- und Geschäftshaus in der Ritterstraße im Januar gekauft. Geplant war, für das 14-köpfige Team zusätzlich Büroräume zu schaffen. Im Obergeschoss sollen Wohnungen für benachteiligte und einkommensschwache Menschen entstehen.

Dass eine Beratungsstelle einzieht, war so nicht geplant. Aber

wie so oft in der Vereinsgeschichte des „Tandem“ greift eins ins andere: Der Mitgesellschafter der GESO hat für die „Anschubhilfe Ukraine“ die geeigneten Räume gefunden, „damit aus Flucht Zuflucht wird“, wie es im Flyer heißt.

Das von der „Aktion Mensch“ geförderte Projekt ist auf ein Jahr befristet. Leiten wird die Beratungsstelle Bettina von Glahn. Dass sie für die neue Aufgabe ihre Stelle bei der GESO halbiert, tragen alle Kollegen mit. „Das zeigt, was für ein toller Haufen das ist“, meint Andreas von Glahn, hauptberuflich Leiter der GESO und außerdem Bettina von Glahns Ehemann. Eine klassische Arbeitsplatzbeschreibung gibt es für Bettina von Glahns befristeten neuen Job bislang nicht. In erster Linie geht es darum, die Geflüchteten mit Rat und Tat zu unterstützen, Ehrenamtlichen beratend zur Seite zu stehen, bestehende Hilfen und Angebote zu koordinieren und zu vermitteln sowie neue Angebote und Helfer zu generieren. Die Heilpädagogin kennt sich in der sozialen Infrastruktur und im Sozialrecht aus und ist mit vielen Einrichtungen vor Ort gut vernetzt. „Wichtig ist, dass sich künftig nicht mehr jeder



Tandem-Vorstand Marianne Regenber (links), der Vereinsvorsitzende Andreas von Glahn und Bettina von Glahn, Leiterin der neuen Koordinierungsstelle, vor dem Haus in der Ritterstraße 21. Foto: Siems

Ehrenamtliche durchfragen muss, sondern dass die Leute wissen: „Da kann man sich Rat holen“, sagt sie.

Finanziert wird das Projekt zu etwa 70 Prozent von der „Aktion Mensch“. Die Organisation hat eine Sonderförderung in Höhe von 20 Millionen Euro für unterstützende Angebote für Geflüchtete aus der Ukraine bereitgestellt. Den Rest muss „Tandem“ über Spenden reinbekommen.

Bettina von Glahn hofft, dass sich weitere Helfer finden (Kontakt per E-Mail: koordinati-on@tandem-brv.de). „Je mehr Leute mitmachen, desto eher ist eine Präsenz vor Ort möglich“, unterstreicht Andreas von Glahn. Gesucht werden Menschen, die sich nach individueller Expertise und Begabung einbringen, „die aber nicht gleich schreiben, wenn sie abends noch nichts zu tun haben“, sagt Andreas von Glahn. Zunächst müssen Kompetenzen und Bedarfe ermittelt werden, die

Vermittlung ist der zweite Schritt. Gibt es etwas, das zum offiziellen Start kommende Woche besonders dringend gebraucht wird? „Eine Espressomaschine“, lacht Andreas von Glahn.

Zum Thema

- Die Koordinations- und Beratungsstelle wird am Freitag, 6. Mai, um 11 Uhr eröffnet. Im Anschluss an die Veranstaltung für geladene Gäste lädt „Tandem“ zu einem öffentlichen „Tag der Begegnung“ ein.
- Spenden für das neue Projekt werden erbeten auf die Konten bei der Volksbank Osterholz Bremervörde (IBAN: DE 75 2916 2394 3009 9331 00) oder bei der Sparkasse Rotenburg Osterholz (IBAN DE55 2415 1235 0025 1044 80). Von Sachspenden bittet „Tandem“ abzusehen.



Die Hundertjährige.

Foto: Maria Fuchs

Fachinformatik an BBS Bremervörde vor dem Aus

Eine „Schwächung des Schulstandortes“? Berufsschulunterricht soll ab dem kommenden Schuljahr in Zeven angeboten werden

Von Stefan Algermissen

BREMERVÖRDE. Ab dem kommenden Schuljahr werden in den Berufsbildenden Schulen (BBS) Bremervörde aller Voraussicht nach keine angehenden Fachinformatiker mehr unterrichtet. Der Bildungsgang soll künftig an den BBS Zeven angeboten werden. Am Dienstag hat sich der Schulausschuss des Kreistags während einer Sitzung in Bremervörde mit der Thematik beschäftigt und den Plänen einstimmig zugestimmt.

Seit fast 20 Jahren gehört zum Angebot der BBS Bremervörde die Berufsfachschule Fachinformatik. In den Fachrichtungen Anwendungsentwicklungen und Systemintegration werden Auszubildende aufs Berufsleben rund um Computer, EDV und Co. vorbereitet. Aus „personalorganisatorischen Gründen“ steht das Berufsschulangebot nun vor dem Aus. Heißt: Es fehlt an entsprechenden Lehrkräften.

Seitens der Schulen, der Kreisverwaltung und Politik herrscht breite Einigkeit darin, dass die beiden Bildungsgänge angesichts ihrer hohen Zukunftsbedeutung und mit Blick auf die Entwicklung der Digitalisierung mittel-

ständischer und großer Handwerksbetriebe möglichst weiter im Landkreis angeboten werden sollten.

Wie in der von Volker Kullik (SPD) geleiteten Schulausschuss-Sitzung in der Mensa des Schulzentrums am Birkenweg in Bremervörde berichtet wurde, möch-



Der schulische Teil der dualen Ausbildung zum Fachinformatiker soll künftig wohl in Zeven statt in Bremervörde angeboten werden. Symbolfoto: dpa

te die BBS Zeven die beiden Bildungsgänge ab dem Schuljahr 2022/23 anbieten. Die Schule habe die Ausbildung in Bremervörde bereits in den vergangenen beiden Schuljahren unterstützt. Sowohl die personellen Kapazitäten als auch die Ressourcen in Sachen Schulausstattung seien vorhanden.

Zudem, so hieß es, würden

nach Einschätzung der Schule auch die für die Bildung der Fachklassen erforderlichen Mindestschülerzahlen erreicht. Deshalb habe der Schulvorstand der BBS Zeven in einer Sitzung Anfang März beschlossen, den Landkreis als Schulträger um die Beantragung der „schulorganisa-

torischen Genehmigung“ zu ersuchen. Aus zeitlichen Gründen musste die Antragstellung bereits vor der nächsten Sitzung des Kreistages am 23. Juni erfolgen. Diesem muss bis dahin die Beschlussempfehlung des Schulausschusses vorliegen. Zur Vorbereitung der Antragstellung waren die umliegenden Schulträger, der Kreis-

elternrat und der Kreisschülerrat zu beteiligen. Im Rahmen der Anhörung hatten sich zudem die Landkreise Stade, Cuxhaven, Heidekreis und Osterholz zurückgemeldet. „Bedenken wurden dabei letztendlich nicht vorgetragen“, hieß es am Dienstag von der Kreisverwaltung.

Sein Bedauern über das Aus für die Berufsfachschule Informatik drückte der Kreistagsabgeordnete Reinhard Lindenberg (WFB) aus. Es sei eine „Schwächung des Schulstandortes Bremervörde“ sagte der Öhrler und verwies auch darauf, dass an den BBS bereits eine „KfZ-Klasse“ gestrichen worden sei. „Mit ein wenig gutem Willen hätte das vermieden werden können“, zeigte sich Lindenberg mit Blick auf die Fachinformatik-überzeugung. „Deshalb werde ich mich bei der Abstimmung enthalten.“

Wiebke Scheidl, Vize-Fraktionsvorsitzende der CDU, gab zu bedenken, dass „vor allem wichtig ist, dass wir dieses wichtige Angebot eines zukunftsweisenden Berufsfeldes weiterhin im Landkreis halten“. Ähnlich äußerten sich Stefan Klingbeil (Linke) und Frank Peters (FDP). Bei-

de verwiesen auf die zentrale Lage Zevens im Landkreis. Ina Helwig (SPD) schloss sich dem an, wengleich die „beste Lösung“ natürlich sei, wenn es das Angebot an beiden Standorten geben würde.

Dirk-Frederik Stelling (CDU) sagte, dass er es als Bremervörder natürlich schlecht finde, wenn das Angebot in seiner Heimatstadt ende. Mit Blick auf den Landkreis sei die Lösung mit den BBS Zeven jedoch „sinnvoll“. Sein Parteikollege Hans-Jürgen Krahn verwies mit Blick auf die Äußerung Lindenberg darauf, dass der Landkreis derzeit massiv investiere in den Schulstandort Bremervörde. „Es ist keine Entscheidung gegen Bremervörde, sondern für den Landkreis.“

Die Abstimmung war am Ende (bei vier Enthaltungen) einstimmig: Der Schulausschuss stimmte dem Umzug der Dualen Berufsfachschule Fachinformatik von Bremervörde nach Zeven zu. Dabei handelt es sich um einen Beschlussvorschlag, dem noch der Kreistag in seiner Sitzung im Juni zustimmen muss. Zuvor beschäftigt sich am 4. Mai noch der Kreisausschuss mit dem Thema.

Bauarbeiten an der B 74

Ab Montag Einbahnstraße nach Stade

WIEPENKATHEN. Ab dem kommenden Montag müssen Verkehrsteilnehmer, die zwischen Bremervörde und Stade unterwegs sind, mit Verzögerungen rechnen. Grund sind Bauarbeiten an der Bundesstraße (B) 74. Zwischen der Sandkuhle Meyer bei Wiepenkathen und der Einmündung in die B 73 wird die Fahrbahn erneuert.

Die Baumaßnahme der Bundesrepublik Deutschland wird in drei Bauabschnitten unter Vollsperrung der B 74 durchgeführt und voraussichtlich bis Ende August andauern. Derzeit wird der Verkehr von Bremervörde in Richtung Stade nach Einbahnstraßenregelung über die benachbarte Radwegtrasse an der Baustelle vorbeigeführt.

In der Gegenrichtung verläuft die Umleitung von Stade über die B 73, die Landesstraße 124 (Harsefelder Straße) sowie weiter über Deinste, Fredenbeck und Schwinge (K 101) zur B 74. Das gilt allerdings nur für den „leichten Verkehr“ bis 7,5 Tonnen. Schwerere Fahrzeuge müssen über Bargstedt, Kuttenholz und Essel nach Bremervörde fahren.

Die Ortschaft Wiepenkathen wird über die Straße Am Steinkamp und Alte Dorfstraße in beiden Richtungen an das Straßennetz zur B 73 angebunden sein. Die Bundesstraße wird zwischen der Sandkuhle Meyer und der Kreuzung der B 73 mit den Straßen Am Steinkamp/Alte Dorfstraße von Grund auf erneuert. Von dort bis zur Einmündung in die B 73 werden lediglich die Verschleißschicht und Entwässerungsanlagen erneuert sowie Bushaltestellen barrierefrei umgebaut.

Wie die Stader Geschäftsstelle der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) ferner mitteilt, wird Radverkehr im Baustellenbereich nicht möglich sein. Eine Radwegumleitung werde vor Ort ausgeschildert sein. Der Busverkehr und die Schülerbeförderung würden während der Baumaßnahme aufrechterhalten. Entsprechende Fahrplanänderungen würden durch das jeweilige Unternehmen bekannt gegeben.

Der Anliegerverkehr sei von der Sperrung eingeschränkt betroffen. „Zeitweise Sperrungen von Zufahrten sind leider unvermeidbar“, teilt die Stader Geschäftsstelle mit. Dazu sei während der Bauzeit eine direkte Kommunikation mit dem ausführenden Unternehmen und den jeweils betroffenen Anliegern vorgesehen.

Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis Ende August 2022 andauern. Witterungsbedingte Verzögerungen im Baublauf und Verzögerungen in Anbetracht der Ausbreitung des Corona-Virus seien nicht auszuschließen. „Mit Verkehrsbehinderungen und Fahrzeitverlusten ist zu rechnen“, schreibt die Stader Geschäftsstelle der NLStBV. Man danke allen Verkehrsteilnehmern, Anliegern und Gewerbetreibenden für ihr Verständnis und bitte alle Verkehrsteilnehmer um erhöhte Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme. (bz/alg)

Die Bauüberwachung erfolgt durch die Straßenmeisterei Stade. Fragen zur Baustelle werden dort unter ☎ 0 41 41/53 34-0 beantwortet.